

## Der Basler Stammtisch im Zolli

Besichtigung vom 26.04.2006 wyd

Um 10.30h versammelte sich eine erwartungsfreudige Schar vor dem Zolli bei nichts zu wünschen übrig lassendem Wetter. Bei der allgemeinen Begrüssung unter Bekannten und den noch nicht bekannten Teilnehmern war sogar ein Gast aus USA, die Schwester einer Teilnehmerin anzutreffen. Welche Ehre!



Wir treffen uns vor dem Zolli und



es begrüssen sich alte Bekannte



und neue Gäste!



Eine Zürcherin schreibt den Bericht  
Danke Brigitte

Text: Brigitte Reinhardt / Bilder: Hansruedi Eichenberger und Hans Schaffer

### Kompetente Führung

Um 11 Uhr nahm uns unser kompetenter Führer, Herr Marcel Steiner, ein pensionierter aber passionierter Zollimitarbeiter mit grosser Sachkenntnis und Witz unter die Fittiche. Wir "erklimmen" die erste "Anhöhe", die uns gleich vor die erste grosse Anlage, die „Afrika“-Anlage, mit Flusspferden, Zebras und Straussen führte. Der Zoo duftete wunderbar von blühenden Bäumen, gelb blühenden Büschen und frischem Grün, man atmete so richtig durch. Während wir den interessanten Ausführungen gelauscht haben, fotografierten die „Stammtischler“ Hansruedi Eichenberger und Hans Schaffer ganz eifrig.



Unser „Guide“ Marcel Steiner !



Bei Nilpferd ...



... Zebra und



... Strauss ....

### Grosszügige Geländeanlage

Herr Steiner erklärte uns, dass der moderne Trend in den Zoos darin bestehe, keine Gehege mit Zäunen, wo die Tiere so quasi schubladiert würden, zu bauen, sondern, dass grosszügige Geländeanlagen mit Wasser, Felsen, Baumruinen oder richtigen Bäumen tiergerechter seien. Dort können sich verschiedene Arten von Tieren drin befinden, die sich miteinander ganz gut vertragen. Zuerst sah ich mehrere gestreifte Zebrafüdli, denn sie standen uns abgewandt dort, bis sie sich mal umdrehten. Zwei Kolosse von Nilpferden, eine braune Masse, die uns auch nur das Hinterteil erblicken liessen lagen dort und ruhten sich aus, einfach noch in der Ruhepause. Leider erlebten wir die Phase nicht, wenn sie munter werden und sich ins Wasser begeben. Ein vorwitziges Zebra soll einmal einem Nilpferd in die Lippe gebissen haben und das führte zu einer Tragödie und zum Tod des Zebras. Das muss aber schon eine Weile her sein. Seitdem gibt es dort eine kleine "Schranke" aus Büschen, die die Zebras von den Nilpferden ein bisschen trennt, aber es bleibt doch noch Durchgang. Ja, und ein majestätischer Strauss, ein Prachtexemplar von einem Strauss plusterte sich vor uns auf und wirbelte ganz schöne Staubmengen in die Luft.



Werden verschiedene Anekdoten erzählt - siehe Text von Brigitte



Bei den Pelikanen vorbei



Betteln nach Futter

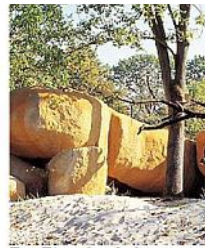
Weiter ging's Richtung Etoschahaus. Aber vorher kamen wir noch bei den Pelikanen vorbei, wo es zwar keinen Kommentar gab, aber wir amüsierten uns, wie die Jungen den Müttern das Futter aus dem Hals würgten, ja sie gingen sogar mit ihren langen Schnäbeln bis bald ins Innerste des Muttertieres, um ja etwas zu bekommen.



Pelikan-Eltern haben es schwer



Kurz beim Elefantengehege vorbei



Zur Etoscha-Anlage



Aber vorher bei den Flamingos,

### Bei den Geparden

Dann standen wir vor dem Gepardgehege und nichts liess sich blicken. Herr Steiner erzählte von der Jagdart und der Beschaffenheit der Geparde, dass sie am Tage jagen, dass sie nicht so stark sind, dass sie keine so scharfen Krallen hätten, eigentlich nur solche wie Hunde, dass sie von 10 x auf die Jagd gehen, nur 8 x Beute machen können, und dass sie von diesen 8 Beutetieren am Schluss nur 2 fressen könnten, weil die anderen ihnen von anderen Tieren abgejagt oder gestohlen werden. (Herr Steiner erklärte uns, dass die Gepard- wie auch die Löwenfelsen geheizte Plätzchen haben - derjenige, der diese Heizungen installiert hat, ist ein Basler Stammtischler!)



Das Motto des Etoscha-Hauses



Heuschrecken – dienen als Futter



Dann geht's weiter zur Gamboas-Anlage, zu den kleinen Löwenkindern



Ganz anders verhalten sich die afrikanischen Wildhunde bei der Jagd, bei denen gibt es ein weibliches Alfatier, das alles bestimmt und organisiert. Sie jagen in der Gruppe und lassen alte, kranke Tiere und die Babies dabei zu Hause. Nachher bringen sie die Beute heim und teilen alles friedlich mit den Daheim gebliebenen. Während dieser Schilderungen gab es einen Aufruhr im Flamingogehege gegenüber. Die standen da auf ihren "steckigen" Beinen, das andere angewinkelt und die machten ein Heidengegacker, sodass wir kaum Steiners Worte verstanden.



Zum Bienenfresser,



den Termiten,



zum Chamäleon und zum



Nilkrokodil.

### Fressen und gefressen werden

Ja, und im Etoscha-Haus selber, da heisst es "fressen und gefressen werden". Da gab es die Heugümper in allen Wachstumsstadien, die sogar vom Zolli gezüchtet werden, da sie als Futter für andere Tiere im Zoo dienen. Die fressen einfach alles ratzekahl und die können, bei entsprechenden Windverhältnissen bis zu 700 km pro Tag zurücklegen. Dann gab es da die Webervögel mit einem enorm grossen "Nest". Aber dieses "Nest" ist wie ein Hochhaus, das hunderte von Wohnungen birgt, denn jedes Vogelpärli hat innerhalb



dieses grossen Nestes seine eigene individuelle Wohnung, was man von aussen nicht sieht. Nur wenn man unter das grosse Nest drunter liegen könnte, dann sähe man die Tausenden von Löchern, die die einzelnen Wohnungen sind. Dann haben wir noch wunderschöne rote Vögel gesehen, die den Namen „Bienenfresser“ tragen. Diese Vögel klopfen die Bienen so lange "weich", bis diese den Stachel ausfahren. Dann wird der "abgezupft" und die Biene verspeist! Da im Zolli natürlich keine lebenden Bienen verfüttert werden, bekommen die Bienenfresser Mehlwürmer und die oben erwähnten Heuschrecken. Auch diese werden, weichgeklopft und anschliessend verspeist.



Die interessanten Ausführungen unseres Guides gehen leider zu Ende, was bleibt, ist der Mittagstisch – mit Freunden und Kollegen

Dann bewunderten wir noch die Löwen in der Gamgoas-Anlage und die Nil-Krokodile. Zwei Löwen-Weibchen mit ihren im letzten Dezember geborenen Kleinen und der Vater dazu liessen sich von den Zuschauern nicht stören und dösten so dahin. Ebenfalls die Krokodile, die ich erst nach einigem Hinblicken entdeckte, machten keinen Wank. Aber wahnsinnige Schuppen hatten die.



Geri, Brigitte, Kurt und Uwe



Franco und



Hansruedi M.



Rita, Elisa, Dorly und Hansruedi E.

### Gemeinsames Mittagessen

So um 12.15 verliess uns der Herr Steiner, wir konnten uns noch alleine etwas umblicken und dann wurde zum gemeinsamen Mittagessen geblasen, das wir im schönen Zoorestaurant einnahmen. Alle waren glücklich von dem Gesehenen und Gehörten, denn der Herr Steiner hat uns frappierende Geschichten erzählt. Dank sei ihm.



Hans und Lotti



Max



Doris, Doris' Schwester aus Amerika, Marianne und Erich Loser

Für den Bericht von Brigitte Reinhardt nochmals herzlichen Dank!  
Dazu die Fotos von Hansruedi Eichenberger und Hans Schaller, ebenfalls „e grosses Merci“.

Und Dank sei auch an Doris Wyss, die uns zu diesem schönen Erlebnis verholfen hat.